Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 79. Hirschberg, Mittwoch den 1. Oktober **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ec. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 25. Septbr. Se. Majestät der König haben gestern Vormittag in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen die Reise nach der Rheinprovinz angetreten. Se. Majestät wollten das Diner in Hannover und das Nachtlager in Hamm nehmen, von wo Allerhöchstdieselben nach erfolgter Einweihung des neu gegründeten Friedrichs-Wilhelms-Waisenhauses heute über Ruhrort, Krefeld, Gladbach nach Aachen, am 26sten nach Prüm und am 27sten nach Trier reisen werden. Am 28sten verweilen Se. Majestät in Trier zur Einweihung der Basilika und gedenken sich von dort am 29sten nach Saarbrücken und am 30sten nach Karlsruhe zu begeben.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen ist nach Weimar und Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind nach Karlsruhe abgereist.

Berlin, den 26. September. Wie die „B. B. Z." meldet, ist nach den von dem preußischen Gesandten am französischen Hofe eingetroffenen Depeschen die französische Regierung geneigt, auf den in Aussicht stehenden pariser Konferenzen die Neuenburger Frage im Sinne der unzweifelhaften Rechtsansprüche Preußens zum Gegenstande der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Kontrahenten des pariser Friedenstraktates vom 30. März c. zu machen.

Der dänische Gesandte am deutschen Bunde, Herr von Bülow, der sich mehrere Tage in Berlin aufhielt und auch Audienzen beim Herrn Ministerpräsidenten hatte, hat sich von hier nach Wien begeben. Er soll Aufträge zu Unterhandlungen in Betreff der Herzogthümer Holstein und Lauenburg gehabt haben, welche Unterhandlungen aber bei der diesseitigen Regierung als gescheitert zu betrachten sein sollen.

Berlin, den 26. September. Se. Majestät der König haben auf Allerhöchstihrer Reise nach der Rheinprovinz am 24. September 12 Uhr Magdeburg und am 25sten Morgens nach 10 Uhr Dortmund im besten Wohlsein passirt.

Berlin, den 26. September. Die nach einer fast fünfmonatlichen Uebungsseefahrt mit den Seekadetten nach Danzig glücklich zurückgekehrte Kriegskorvette „Amazone" hat auf ihrer Reise berührt: Helsingör, Mandal in Norwegen, Falmouth, Madeira, Teneriffa, St. Miguel und Portsmouth. In Madeira ging der Admiral, Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert, an Bord der „Thetis", während die „Amazone" und „Frauenlob" die Anker lichteten. Alle drei Tage stach die „Amazone" in See, wo der Admiral mit der Mannschaft Schießübungen hielt. Während die „Thetis" und „Frauenlob" nach Amerika steuerten, kreuzte die „Amazone" in der Nähe von Madeira. Später bestieg der Prinz-Admiral wieder die „Danzig", worauf die „Amazone" nach Teneriffa steuerte. Dort besichtigten die Kadetten den Pico de Teyde. Erst beim Einlaufen in Portsmouth vernahm die Mannschaft der „Amazone" von dem blutigen Konflikt der „Danzig" mit den Riffpiraten.

Berlin, den 25. September. Es werden jetzt Versuche mit einer Art Zündnadel-Gewehre größeren Kalibers angestellt, das von zwei Mann getragen und auf einem kleinen Gestell abgefeuert wird. Die Ladung besteht aus einer eisernen Kugel, und soll diese neue Schußwaffe, von der jedes Bataillon eine entsprechende Anzahl führen würde, namentlich zum Demontiren des schweren Geschützes geeignet sein.

Berlin, den 28. September. Höherer Anordnung zufolge wird der am 15. Oktober bevorstehende Geburtstag Sr. Majestät des Königs auch in allen Kirchen mit einem Gottesdienste begangen und dazu namentlich die Schuljugend gezogen werden, für die nach der gottesdienstlichen Feier noch eine besondere Schulfeierlichkeit in den Lehrinstituten veranstaltet werden wird.

Der „St.-Anz." No. 229 enthält eine Verfügung des Ministers des Innern, nach welcher die „Augsburger Allgemeine Zeitung" auf Grund des § 52 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 verboten wird.

Von Breslau über Schweidnitz nach Waldenburg ist eine Telegraphen-Linie hergestellt worden, welche mit den neu errichteten Stationen zu Schweidnitz und Waldenburg vom ersten Oktober ab dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird.

Köln, den 25. September. Gestern Abend nach 11 Uhr erfolgte in Deutz die Ankunft des Großherzogs und der Großherzogin von Baden. Die hohen Reisenden wurden von den Behörden auf dem festlich beleuchteten und geschmückten Bahnhofe empfangen und nahmen ihr Absteigequartier im Hotel Belle Vue. Die Städte Köln und Deutz waren glänzend erleuchtet, vor allem aber überstrahlte der vom Fuße bis zur Zinne in der purpurnen Gluth bengalischer Flammen strahlende Dom. Heute Morgen erfolgte die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten auf dem zu dieser Ehrenfahrt auf das festlichste geschmückten Dampfboot „Hohenzoller".

Aachen, den 26. September. Se. Majestät der König trafen gestern Nachmittag gegen 6 Uhr im erwünschten Wohlsein hier ein. Im Regierungsgebäude, wo Se. Majestät abgestiegen waren, wurden die anwesenden Spitzen der königlichen und städtischen Behörden zur Tafel befohlen, nach welcher der Gesangverein der Concordia die Ehre hatte, einige Lieder vorzutragen. In Hamm hatten Se. Majestät der Einweihung des neuen evangelischen Waisenhauses beigewohnt, in Krefeld dem 87jährigen Fräulein von der Leyen einen Besuch abgestattet und in Gladbach die neue evangelische Kirche besichtigt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 24. September. Am 22. Sept. manövrirte das ganze nassauische Truppenkorps unter dem eigenen Befehl des Herzogs in der Gegend von Limburg. Durch die Unvorsichtigkeit eines Artilleristen, der den Daum nicht fest genug auf das Zündloch einer Haubitze setzte, wurde dem eben ladenden Kanonier der rechte Arm abgeschossen, während der Daumen des andern, von der Hand abgerissen, in weitem Bogen durch die Luft flog. Der Herzog ließ sogleich die Verwundeten in das Spital nach Limburg transportiren und besuchte sie daselbst.

Oesterreich.

Wien, den 25. September. Der Kaiser ist auf seiner Reise in Ungarn am 23sten September in Komorn und am 24sten in Pesth eingetroffen. Besonders am letzten Orte war der Empfang ein äußerst enthusiastischer. Der Pfad von der Landungsbrücke wurde von weißgekleideten Mädchen mit Blumen und Kränzen bestreut. Der Kaiser geruhte zwei ihm dargereichte Blumenbouquets huldvollst entgegenzunehmen. Auf der Burg war große Vorstellung des Klerus, des Magistrats, der Universität und der Kammer. Abends war Fakkelzug der Bürgerschaft und großer Zapfenstreich.

Schweiz.

Bern, den 24. September. Der Bundesrath beschäftigte sich heute damit, die Person zu bestimmen, welche die Anklage gegen die gefangenen Royalisten von Neuenburg vor den eidgenössischen Assisen zu führen hat. Die Wahl ist auf den Advokaten Jules Martin aus Vivis, Kanton Waadt, gegenwärtig Präsident des National-Rathes, gefallen.

Der preußische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Herr von Sydow, hat einen neuen Schritt gethan, und man vermuthet, er werde von anderen Diplomaten unterstützt. Er theilte am 20. Sept. dem Bundes-Präsidenten Hrn. Stämpfli den Inhalt einer Verbal-Note mit, nach welcher er von der preußischen Regierung den Auftrag hat, zu verlangen, der gegen die Royalisten in Neuenburg eingeleitete Hochverraths-Prozeß sei aus Rücksicht für Se. Majestät den König von Preußen einzustellen, oder es seien wenigstens die Gefangenen milder zu behandeln und gegen Kaution in Freiheit zu setzen. Herr von Sydow stellte für den Fall der Gewährung eine befriedigende Erledigung der Neuenburger Frage in Aussicht, so wie die Vermittelung der übrigen Mächte, welche von Seiten Preußens angerufen werde. Herr Stämpfli lehnte jede Einmischung der Verwaltungs-Behörde in den Gang des Prozesses, unter Berufung auf Gesetz und Verfassung, von der Hand und der Bundesrath genehmigte diese Antwort.

Frankreich.

Paris, den 22. September. Im Faubourg St. Antoine herrscht heute große Aufregung. In der letzten Nacht hatte man an alle Mauern Plakate angeschlagen, worin im Namen des Polizeipräfekten angekündigt wurde, daß das Kilogramm Brot diese Woche nur 40 statt 50 Centimes kosten würde. Der größte Theil der Arbeiter des Faubourg erschien nun heute Morgen bei den Bäckern, um Brot zu 40 Centimes zu kaufen. Die Bäcker weigerten sich, ihr Brot unter 50 Centimes abzugeben und zeigten die Ordonanz des Polizeipräfekten vor, welche für diese Woche Giltigkeit hat. Ein Theil der Arbeiter, der einsah, daß die Plakate nicht echt seien, beruhigte sich, viele jedoch wollten nur 40 Centimes bezahlen und es kam zu heftigen Scenen. Die Polizei schritt zuletzt ein und 40 bis 50 Personen wurden verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet worden, um die Verfertiger der falschen Verordnung zu entdecken. — Die Verhaftungen in Folge des kürzlich entdeckten Komplotts gegen das Leben des Kaisers dauern fort. So besetzte vorgestern plötzlich die Polizei ein Haus, wo ein Professor Namens Doré populäre Vorlesungen über Chemie für Arbeiter hält. Alle Anwesenden nebst dem Professor wurden festgenommen und nach der Polizeipräfektur gebracht. Die Aufregung, welche unter den Arbeitern in den Vorstädten herrscht, ist nicht ohne Bedeutung. Nach Privatmittheilungen sollen auch Verhaftungen in der Armee von Paris stattgefunden haben.

Paris, den 23. September. Der „Flotten-Moniteur" giebt über die Verluste der Flotte während des Feldzuges im schwarzen Meere, in der Ostsee und im großen Ocean folgende Daten: die eigentliche Seemannschaft hat 50 Offiziere,

3181 Unteroffiziere und Matrosen verloren, die Marine-Artillerie 50 Offiziere, 262 Unteroffiziere und Soldaten, die Marine-Infanterie 21 Offiziere, 1130 Unteroffiziere und Soldaten. Im Ganzen verlor also die Marine 4840 Mann.

Das nach Neapel bestimmte Geschwader ist noch nicht abgegangen, hat aber den Befehl, sich segelfertig zu halten. Ein britischer Courier wird morgen erwartet, man glaubt, daß er das englische Ultimatum überbringt.

Ein Dekret verlängert das Verbot der Ausfuhr von Getreide aus Algerien ins Ausland bis Ende 1857. Auf eben so lange wird durch ein anderes Dekret die den ausländischen Schiffen ertheilte Befugniß verlängert, den Transport von Korn und Mehl, von Reis, Kartoffeln und Hülsenfrüchten zwischen Algerien und Frankreich zu bewerkstelligen.

Paris, den 24. September. Ueber die in den letzten Tagen hier vorgenommenen Verhaftungen schwebt zwar noch ein gewisses Dunkel, doch ist kein Zweifel, daß sie mit der Entdeckung einer geheimen demokratischen Gesellschaft in Verbindung stehen, die mehr als 100 Mitglieder hier zählte. Verrathen wurde sie dadurch, daß ein geheimer Polizeiagent sich in diese Gesellschaft aufnehmen ließ und sich mit Personen und Zweck genau bekannt machte, worauf denn das ganze Nest ausgenommen wurde. In den letzten Nächten sollen an 300 Personen verhaftet worden sein. Aufregende Plakate waren zahlreich verbreitet worden.

Spanien.

Madrid, den 19. September. Die vorgestern nach Saragossa abgegangene Diligence sollte von 4 Räubern ausgeplündert werden, die zu größerer Bequemlichkeit als Passagiere mitfuhren. Aber die Behörde hatte Wind bekommen und ließ, als die Räuber ihren Coup ausführen wollten, den Eilwagen anhalten und sie von der Civilgarde festnehmen. Sie hatten Waffen und Brechwerkzeuge unter ihren Kleidern versteckt.

Am 9. September fand zwischen der Besatzung von Melilla und den Mauren der Umgebung ein blutiges Treffen statt. Die Mauren erlitten bedeutende Verluste, die Spanier hatten 19 Todte und 70 Kampfunfähige.

Madrid, den 25. September. Ein Dekret verfügt die Einstellung des Verkaufs der Kirchengüter. Aus Anlaß dieser kitzlichen Frage ist eine Ministerkrisis ausgebrochen und der Finanzminister Cantero hat seine Entlassung genommen.

Die Königin hat die Abdankung des Finanzministers Cantero angenommen und an seine Stelle Salaverria, bisherigen General-Direktor der Kolonie, zum Finanzminister ernannt.

Italien.

Rom, den 18. September. Am 5ten erschienen vor dem Papste zwei Abgesandte aus dem fernen Kaiserthum Birma, der Missionär Abbona und ein junger Birmane Pozzo, dieser in Nationalkostüm. Obgleich der regierende Kaiser äußerlich noch den Anbetern des Gautama angehört, ist doch sein Herz dem Christenthume zugewendet, und er fühlte sich angetrieben, dem Oberhaupte der katholischen Kirche einen öffentlichen Beweis seiner Verehrung zu geben. Die Gesandten überreichten dem Papste von dem heidnischen Kaiser einen schweren goldenen Kelch, eine goldene Kette und einen von einem prachtvollen Saphir schimmernden Ring. Diese Gaben sind Symbole des Glaubens, des Gehorsams und des Bundes. Die birmanischen Katholiken legten diesen Geschenken des Kaisers auch ihrerseits ein Zeichen ihrer Anhänglichkeit bei, nämlich einen Ring mit einem kostbaren Rubin und ein Schreiben, datirt aus der Kaiserstadt Amaragura vom 7ten des Mondes Najun 1218.

Rom, den 20. September. Im vorgestrigen Konsistorium sind die erledigten Bischofssitze in Warschau, Podlachien, Mohilew und Wladislaw besetzt worden.

Aus Pesaro wird gemeldet, daß daselbst am 19ten eine Demonstration gegen die Gewerbetaxe stattgefunden habe, daß aber Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen worden waren.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. September. Feldmarschall Hardinge ist gestern Abend gestorben. — In London wird ein neues anglikanisches Bisthum gegründet. Außer dem Bischof von London wird es sodann noch einen Bischof von Westminster geben. Die „Times" meint, daß sich die gottlosen Londoner überhaupt nicht viel um Bischöfe kümmern.

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. September. Heute Vormittag ist Prinz Napoleon hier eingetroffen. Nachmittags begab sich Prinz Christian von Dänemark zu ihm an Bord.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. Septbr. Das große Feuerwerk, welches den Schluß der moskauer Krönungsfeierlichkeiten machen wird, ist auf den 30. Septbr. angesetzt. An demselben Tage wird Abends ein Monstre-Concert stattfinden, bei welchem 1000 Musiker und 800 Sänger beschäftigt sein werden. Die Fortissimo einzelner Piecen werden von dem Donner von 48 Kanonen begleitet sein. Diese Kanonen werden vermittelst einer galvanischen Batterie abgefeuert, die in einem am Schlosse liegenden Hause aufgestellt ist.

Der Kaiser spricht in einem Tagesbefehl seine Zufriedenheit über die gute Haltung der beim Einzuge in Moskau in Aktivität gewesenen Truppen aus und bewilligt den Leuten eine Gratifikation von einem Silberrubel pro Mann. Eben so zufrieden ist der Kaiser mit der Ordnung, die in Moskau geherrscht hat und bewilligt den niederen Graden der Gendarmen und der Polizei einen halben Silberrubel pro Mann.

Nach den in Berlin eingegangenen Nachrichten wird die Kaiserin-Wittwe nicht von Moskau nach Petersburg zurückkehren, sondern sich direkt nach Nizza begeben. Sie reist den 23. von Moskau über Warschau, Krakau, Olmütz, Prag, Dresden, Leipzig, Weimar, Frankfurt, Karlsruh, Stuttgart durch Graubünden nach Nizza. In Stuttgart wird dieselbe bei der Großfürstin Olga, Gemahlin des Kronprinzen von Würtemberg, einige Tage verweilen.

Petersburg, den 20. September. Der „Invalide" giebt einige amtliche Notizen über die zur Krönung in Moskau an-

wesenden Persönlichkeiten. Darnach sind zugegen gewesen: 6 außerordentliche Botschafter, 12 außerordentliche Gesandten und Minister, 4 außerordentliche Gesandte, 3 Geschäftsträger. Die Gesammtzahl des diplomatischen Corps belief sich auf 116, wobei nur der päpstliche Gesandte, der am Krönungstage nicht eingetroffen war, fehlte. Von russischen hohen Geistlichen waren anwesend: 2 Metropoliten, 8 Erzbischöfe und Bischöfe und 2 Beichtväter des Hofes. Ferner waren zugegen 48 Mitglieder des Reichsrathes, 3 Staatssekretäre, (Rußland, Polen, Finnland), ein Oberprokurator, 62 Generaladjutanten, 20 Generale à la suite, 39 Flügeladjutanten. Im Lager waren zusammengezogen: 75½ Bataillone, 84½ Schwadronen mit 96 Feldgeschützen Fußartillerie und 40 Geschützen reitenden Artillerie.

Vier kaiserliche Dankbriefe sind den Bewohnern von Jekaterinoslaw, Cherson, Turin und Bassarabien für bewiesenen Patriotismus zugegangen.

Graf Benkendorf ist zum Gesandten in Stuttgart ernannt worden. — Die Kinder der begnadigten Trubetzkoi, Obolenski, Wolkonski, Schtschepin, Roslowski und Bergatinski dürfen den Fürstentitel wieder führen.

Der Kaiser hat eine Organisation der Verwaltung der Leuchtthürme und Lootsenzeichen in der Ostsee genehmigt. Die Verwaltung der Leuchtthürme wird die Küsten auf der südlichen Seite des finnischen und des rigaischen Meerbusens sammt den dazu gehörigen Inseln von Kronstadt bis an die preußische Grenze umfassen, nämlich 15 Leuchtthürme im finnischen, 5 im rigaischen Meerbusen und 5 in der Ostsee. Die Section der Lootsenzeichen bildet eine zweite Abtheilung dieses Verwaltungszweiges der Marine. Ihr Hauptsitz ist Riga.

Türkei.

Konstantinopel, den 12. September. In Syrien finden wiederholt Unruhen statt und man befürchtet sehr, daß es zu einem Bürger- oder Religionskriege kommen könnte. Im Norden kam es bei Homa zwischen dem muselmännischen Stamme der Danadsee und den Ansaries zu blutigen Konflikten. Letztere vereinigten sich zu Tausenden unter ihrem Häuptling Ismail Bei, um erstere anzugreifen. Auch zwischen den Baschibozuks und den Arabern fanden blutige Reibungen statt; die ersteren sollen dabei 100 M. und 65 Pferde verloren haben.

Konstantinopel, den 14. September. Die christlichen Kaimakans in Bulgarien haben eine Bittschrift an den Sultan um Nachlaß der rückständigen Steuern eingereicht, und zwar mit Berufung auf die großen Naturalleistungen, besonders an Fuhren und Einquartirungen in den letzten drei Jahren, wofür sie keine Entschädigung erhielten.

Der Pascha von Skutari hat keinen Auftrag, den bereits abgelaufenen Waffenstillstand von Montenegro zu erneuern. Ein einziger Raubzug der Czernagorzen würde wieder alles in Frage stellen.

Konstantinopel, den 15. September. Am 6. Septbr. traf hier aus Tscherkessien der Naib Mohamed Emir mit einer Suite von 30 Personen ein, worunter sich drei Stammhäuptlinge befinden. Sie kommen gleichsam als politische Flüchtlinge hierher, denn Sefer Pascha gewann die Oberhand und hat 30000 Mann unter seinen Befehl. Er veröffentlichte eine Proklamation, worin er ankündigt, der Araber Naib Mahomed Emir habe aufgehört das Volk zu bedrücken und sei außer Stande, die Tscherkessen an Rußland zu verkaufen. Er ladet alle Stämme ein, sich unter seine Fahne zu scharen. Er gibt sich den Titel eines Emirs und erklärt, seine Absicht sei, Rußland zu bekriegen, und zwar so lange, bis es seinem Vergrößerungsplane im Tscherkessenlande entsagt haben werde. Die Proklamation ist aus Tschiabso datirt.

Das Geschwader des Admiral Lyons hat Befehl erhalten, in Folge der Frage wegen Bolgrad und der Schlageninsel die Gewässer des Bosporus nicht zu verlassen. Auch einige französische Fahrzeuge werden daselbst erwartet und aus demselben Grunde bleiben die Oesterreicher in den Fürstenthümern. — Das „Journ. der Constant." spricht von einem ernstlichen Konflikt, der in Trapezunt vorkam. Acht türkische Schiffer rissen auf einem russischen Handelsfahrzeuge die russische Flagge herunter und warfen die Matrosen ins Meer. Der russische Konsul verlangte hierauf, daß der Hafen-Kapitän abgesetzt, den Schiffern öffentlich die Bastonade gegeben und Schadenersatz gezahlt werde. Der Divan ist mit Untersuchung der Sache beschäftigt.

Ein Theil der großherrlichen Garde hat sich nach der Herzegowina eingeschifft. Die Pforte hat erklärt, sie wolle ihrem Rechte auf Montenegro, welches einen integrirenden Theil des ottomannischen Reiches bilde, Geltung verschaffen.

Konstantinopel, den 19. September. Der Abgang der Donau-Kommission hat sich bis jetzt noch verzögert. Sir Bulwer ist nach Brussa in die Bäder gegangen. Die Montenegriner verlassen Konstantinopel in großer Anzahl. Eine Explosion zerstörte die Pulvermühle von Kiashana, glücklicherweise jedoch ohne Menschenverlust.

Montenegro.

Die montenegrinischen Häuptlinge waren am 14. Septbr. in Cettinje versammelt. Der Staats-Präsident Georg Petrowitsch gab ihnen verschiedene friedliche Verhaltungs-Befehle mit der Versicherung, daß von Seiten der Großmächte schon nächstens ein für Czernagora günstig lautender Beschluß gefaßt werden dürfte. Hierauf feuerten einige Montegriner ihre Gewehre ab. Wie verlautet, haben die Czernagorzen Mangel an Munition. Dieselben treffen jedoch gar keine Vertheidigungsmaßregeln und auch die Türken scheinen vorerst die Exekution gegen die Albanesen führen zu wollen, um rückenfrei zu sein, wenn sie gegen die Czernagora operiren sollten. Mehemed Pascha wird in Cattaro erwartet. In Antivari werden Truppen und Kriegsvorräthe ausgeschifft.

Griechenland.

Athen, den 13. September. Vor einiger Zeit besuchte der französische Admiral Bruet-Villaumez die Gefangenen und Verurtheilten in dem Staatsgefängnisse Mendrese und fand darin auch die vor zwei Jahren zu neun Jahren Zuchthausstrafe verurtheilten 7 Lakonier, welche auf französische Schiffsmannschaft Feuer gaben, weil diese sich Ungebührlichkeiten gegen die auf dem Felde arbeitenden Weiber erlaubten. Der Admiral verwandte sich beim Stadtkommandanten für dieselben und die Königin begnadigte diese 7 Lakonier. — In Lamia stand das Gerichtsgebäude in Gefahr, ein Raub

der Flammen zu werden, das Feuer wurde aber noch glücklich gelöscht. — Das zweite leichte in Athen garnisonirende Jägerbataillon erhielt Marschordre und ist dazu bestimmt, den Militärkordon an der griechisch-türkischen Grenze zu verstärken; hingegen sind die im Innern des Landes zerstreuten Abtheilungen des zweiten Infanterieregiments nach der Hauptstadt berufen, um den laufenden Dienst zu versehen.

Afrika.

Tunis. Das „Portafogli-Maltese" berichtet aus Tunis vom 3. September: der Bey und seine Regierung sind mit dem englischen und französischen Konsul in Zerwürfniß gerathen und letzerer hat deshalb einen motivirten Bericht über die Art der tunesischen Verwaltung seiner Regierung erstattet.

Tages-Begebenheiten.

In Berlin wurde kürzlich der Leichnam eines in dem Alter von zwei Monaten verstorbenen Kindes von der Schwester der Mutter an einen Mediziner verkauft und anstatt des todten Kindes ein mit nassem Sande gefüllter Sarg zur Erde bestattet.

Die bei der am 8. September in Potsdam stattgefundenen Explosion Verwundeten befinden sich, wie die „Zeit" meldet, in einem sehr traurigen Zustande. Der Unteroffizier, durch dessen Unvorsichtigkeit das Unglück herbeigeführt worden sein soll, ist auf beide Augen erblindet. Ein Soldat, dem der Schädel eingedrückt ist, lebt zwar noch, sieht aber seinem unvermeidlichen Tode entgegen. Einem andern ist die Kinnlade ausgerissen; man erhält ihn durch Einflößen nährender Flüssigkeiten; zu seinem Aufkommen ist wenig Hoffnung. Einem dritten sind beide Beine doppelt gebrochen und auch das Rückgrat ist ihm verletzt; außerdem ist er am ganzen Körper verbrannt und sieht aus wie eine Mumie. Man hat ihm die Beine in Gips gelegt und die verbrannten Körperstellen gebeizt. Der Unglückliche steht Tag und Nacht die furchtbarsten Schmerzen aus und bittet beständig um seinen Tod, der denn auch nicht ausbleiben wird.

Hofrath Winkler, bekannt als belletristischer Schriftsteller Theodor Hell, ist am 24. September in Dresden gestorben. Er war 1775 zu Waldenburg im Schönburgischen geboren.

In Hildesheim wurden vor einiger Zeit zwei des Raubmordes Angeklagte, Busse und Ziegelmeier, zum Tode verurtheilt, vom Könige aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Bald nach Publikation des Urtheils entleibte sich Ziegelmeier im Gefängniß. Später stellte sich die Unschuld der beiden Unglücklichen an dem Raubmorde heraus, indem der wirkliche Mörder, Bruns, ermittelt wurde. Letzterer wurde am 23. September wegen Raubmordes zu geschärfter Todesstrafe verurtheilt. Busse wurde wegen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, von der Anschuldigung des Raubmordes aber freigesprochen. Auf die unschuldig erlittenen Qualen des Busse konnte der Gerichtshof keine weitere Rücksicht nehmen, als ein Jahr der Untersuchungshaft anrechnen, mußte vielmehr das Uebrige der Gnade des Königs anheimstellen. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden an Busse, jeden Rachegedanken gegen diejenigen fahren zu lassen, denen er die Schuld der Verurtheilung beizumessen habe, erwiederte derselbe, daß er wegen seiner unschuldig erlittenen Qualen Allen, auch Bruns, vergeben habe und keine Rachegedanken in seinem Herzen trage.

Am 26. August brach in Kösen bei Naumburg ein Feuer aus, bei welchem ein 1¼jähriges Kind dem Verbrennen oder Ersticken ausgesetzt war. Mehrere Männer versuchten hinter einander das Kind zu retten, ließen aber von dem Versuche ab, weil es der dicke Qualm ihnen unmöglich machte, bis zu dem Kinde zu gelangen. Zuletzt entschloß sich noch eine Frau zu einem Rettungsversuche. Nicht gehend, sondern kriechend, den Mund immer auf dem Fußboden haltend, um besser athmen zu können, erreichte sie das Kind und rettete es glücklich aus der ihm drohenden Gefahr. Die Frau ist selbst Mutter von drei Kindern und heißt Friederike Hauer, geb. Zwingenberg.

Vor Kurzem ist auf dem Felde bei Worbis ein Kind bei einem Kartoffelfeuer verbrannt. Es war von noch drei anderen Kindern begleitet, die aber, als sie die Kleider des dem Feuer zu nahe gekommenen Kindes brennen sahen, in der Angst davon liefen und das Kind dem Flammentode überließen. Man fand das Kind zu Asche verbrannt.

Vor zwei Monaten legte eine Riesen-Schlange im zoologischen Garten in Antwerpen 30 Eier, die sie selbst ausbrütet und von denen eins am 11. Septbr. ausfiel. Kaum aus dem Ei gekrochen, bewegte sich die junge Schlange mit der größten Geschwindigkeit. Die Brütezeit währte 62 bis 63 Tage.

Madrid, den 18. Septbr. Am 16. Septbr. Nachmittags fand auf der Eisenbahn von Albacete ein beklagenswerther Unglücksfall statt. Ein Wagen des von Sevilla kommenden Zuges gerieth in Brand. Einige der darin befindlichen Reisenden kamen um, andere sind verschwunden. Mehrere Reisende stürzten sich, um den Flammen zu entgehen, aus dem Wagen. Zwei aus Sevilla kommende Schwestern, welche an der Bahn gefunden wurden, starben Abends zu Aranjuez. Eine andere Frau, die mit einem Kinde im Arme aus dem Wagen sprang, ist in Todesgefahr. Eine Dame, die wegen ihrer ungewöhnlichen Wohlbeleibtheit zwei Plätze genommen hatte und den gefährlichen Sprung wagte, kam unverletzt davon. Das Schicksal eines großen Theiles der Passagiere ist noch unbekannt und ebensowenig weiß man die Veranlassung des Unglücks. Wahrscheinlich hat ein Zündhölzchen oder eine Cigarre das Unglück veranlaßt. Der Kondukteur des Zuges und andere Eisenbahnbeamte wurden von einigen Reisenden schwer gemißhandelt, ersterer wurde schwer verwundet und der Regierungsinspektor bedroht.

Julia Gonzaga.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Eines Morgens, als sie bei ihrer Stickerei in Julias Boudoir saßen, hörten sie die Hufritte eines Pferdes im Schloßhofe und bald darauf brachte ein Diener die Nachricht, daß der Kardinal Hippolyte di Medicis auf seiner Reise von Rom nach Neapel zu Fondi abgestiegen sei, um der edlen Besitzerin seine Aufwartung zu machen und ihr einen Brief von ihrem Gemahl einzuhändigen.

Da Julia die Spannung kannte, welche zwischen dem Hause Colonna und Medicis obwaltete, so war sie über diesen Besuch sehr überrascht und sogar erstaunt, und obgleich ihr der Kardinal besonders zuwider war, so fühlte sie doch, daß es die Höflichkeit verbiete, ihm den Eintritt bei ihr zu verweigern; er wurde daher in das Empfangszimmer geführt, wo sie ihn zwar mit Artigkeit, aber mit Würde empfing.

Nach einigen Minuten, in welchen der Kardinal den Da-

men die letzten Neuigkeiten erzählte und besonders von den kriegerischen Vorbereitungen, welche der Kaiser Soliman zur See machte, durch deren Hilfe der berüchtigte Barbarossa zur Zeit das Mittelmeer beunruhigte, und daß er schon in Calabrien gelandet sei. Die Herzogin bat ihn, ihr zu gestatten, sich auf einige Augenblicke zurückzuziehen, um den Brief ihres Gemahls durchzulesen, in welchem sie einen Grund dieses Besuchs zu finden glaubte, aber zu ihrer Verwunderung machte er nicht einmal den Kardinal darin namhaft; als die Zeit zum Mittagsmahl gekommen, so lud ihn Julia, obgleich gegen ihren Willen, zu demselben ein. Er nahm die Einladung mit nicht verkennendem Vergnügen an, indem er bemerkte, daß sie, außer dem Genusse, in Gesellschaft der Damen zu verweilen, ihm auch eine gute Gelegenheit bieten würde, um mit dem jungen Kavalier, den er vor einigen Wochen in dem Colonna-Palaste zu Rom das Vergnügen gehabt zu sehen, näher bekannt zu werden.

„Wen meinen Sie damit?" frug die Herzogin, die nicht wußte, daß Giovanni in Rom an ihrem Hofe gewesen.

„Keinen Andern, als den fein gebildeten Giovanni d'Arienzo," erwiderte Medicis, „welcher, wie mich der Herzog informirte, als Kavalier in Ihre Dienste getreten sei." Während er so sprach, ruhten seine Blicke fragend auf Julias Gesicht, welche, obgleich sich eines kleinen Erröthens bewußt, sogleich erwiederte: „Ja, Kardinal, Sie lassen ihm nur Gerechtigkeit widerfahren, wenn Sie ihn fein gebildet nennen. Es wird mir Vergnügen gewähren, Sie heute einander näher zu führen." Da der Major Domus in diesem Augenblicke eintrat und meldete, daß das Mittagsmahl bereit stehe, so sagte Julia zu ihm: „Meine Empfehlung an Signor Arienzo und ich ließe ihn um das Vergnügen bitten, heute mein Gast zu sein. Der Kardinal Hippolyte di Medicis wünsche seine nähere Bekanntschaft zu machen."

„Ich sage Euch meinen verbindlichsten Dank, Frau Herzogin, für dieses Zeichen der Aufmerksamkeit," sagte mit einer tiefen Verbeugung der Besucher, als sich der Diener entfernt hatte, „obgleich in der That ich Sie nicht in so weit incommodirt hätte, gnädige Frau, wenn ich nicht vermuthet, daß die Herren in Ihrem Gefolge das Vergnügen genössen, Eure Gnaden wenigstens bei Tafel zu sehen."

„Das ist meine gewöhnliche Mode in Rom," erwiederte die Herzogin, „aber nicht hier, wohin ich mich hauptsächlich zurückziehe, um die gesellschaftlichen Freuden meiner intimsten Freunde zu genießen und das strenge Etiquetten-Leben des Hofes beseitige, obgleich ich eingestehen muß, daß Signor d'Arienzo Einer von jenen Männern ist, die viel zu meinem Genusse beitragen, indem er ein Meister in Musik und Gesang ist, eine Kunst, wie Ihnen bekannt, die ich mit Leidenschaft liebe."

„Er ist ein alter Bekannter von Ihnen, nicht wahr?" frug zunächst der Kardinal mit Unbefangenheit.

„Ja wohl," entgegnete Julia, „und da wir uns seit meiner Vermählung nicht mehr gesehen, so war es für mich eine angenehme Ueberraschung, in dem neuen Kavalier einen früheren Freund zu erblicken. Doch haben Sie die Güte, mich in den Speisesaal zu begleiten, wo die Mahlzeit unser harrt," und ohne sich zu mühen, die Unterhaltung fortzusetzen, bot der Kardinal jeder der Damen einen Arm und sie saßen in einigen Augenblicken bei Tafel. Die Unterhaltung wurde allgemein, und Giovanni, der so ziemlich den Beweggrund dieses Besuches errieth, gab sich besondere Mühe, seine Fassung zu behalten, und begegnete sogar den Blicken seiner Gebieterin mit anscheinlicher Ruhe, und Julia, als wollte sie ihre Unbefangenheit recht sichtbar vor ihrem Besucher machen, sprach dann und wann persönlich mit Giovanni. Einem Jeden mußte es einleuchtend sein, daß nur ihr Gemahl ihre Liebe besaß. Der getäuschte Kardinal schickte sich, unter dem Vorwande, daß er noch vor Anbruch der Nacht in Gaeta anzulangen beabsichtigte, bald zur Weiterreise an und empfahl sich.

„Diese Frau ist ein wahrhafter Engel," rief er bei sich selbst, als er von der Villa hinweg ritt, „und wäre es mir nicht bewußt, daß sie sich in früherer Zeit dem süßen Zauber der Liebe mit der ganzen Glut jungfräulichen Enthusiasmus hingegeben, so würde ich sie für alle Gefühle, die ein sterbliches Wesen besitzt, unfähig halten, jedoch bin ich jetzt gezwungen, einzuräumen, daß sie ihrem Gemahl ganz ergeben und treu ist. Aber ist es nicht schade, daß der Himmel ein solches Muster von Schönheit schaffen sollte, um sie einem alten, gebrechlichen Manne zu schenken, — daß die Natur eine solche makellose Blume entfalten sollte, um ihren Zauber und ihre Reize in der Einsamkeit verwelken zu lassen! Fort! — Fort von hier, laßt mich eilen, damit mir nicht länger in dem Kreise ihrer Anziehungskraft Gefahr droht."

(Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender.

1. Oktober 1806. Preußisches Ultimatum an Napoleon (durch den preußischen Gesandten von Knobelsdorf an Talleyrand überreicht), worin verlangt wird, daß die französische Heeresmacht unverzüglich über den Rhein zurückkehre, daß Frankreich keinen außerhalb des Rheinbundes stehenden Fürsten hindere, an der Bildung eines norddeutschen Staaten-Bundes Theil zu nehmen, daß es Wesel zurückgebe ꝛc. — Die Pforte tritt ihre Rechte auf die jonischen Inseln an Rußland ab.

1. Oktober 1756. Schlacht bei Lowositz in Böhmen. Erste Schlacht des siebenjährigen Krieges. Friedrich der Große schlägt mit 21,000 Mann das 40,000 Mann starke östreichische Heer unter Brown.

2. Oktober 1831. Kaiserlich russisches Manifest aus Zarskoi-Selo wegen Verbannung des nach Galizien geflüchteten polnischen Corps, unter Ramorino, aus Rußland und Polen.

3. Oktober 1846. Beschluß des Großraths zu Genf zu Gunsten des Sonderbundes.

3. Oktober 1831. Revolution in Kolumbien. — Verlängerung des belgisch-holländischen Waffenstillestandes bis zum 25. Oktober.

Jes. 58, v. 1. Rufe getrost, schone nicht, erhebe Deine Stimme wie eine Posaune. Verkündige meinem Volke ihr Uebertreten.

Es dürfte wohl einmal an der Zeit sein ein erklärendes und aufklärendes Wort über die Offertorien der ev. Geistlichen, (namentlich derer, die keine Wiedemuth zu ihrer Benutzung

haben) zu sagen, da die Mehrzahl der Gemeinde-Mitglieder gar nicht weiß, was diese bedeuten.

Se. Majestät Friedrich d. Gr. geruhten während seines glorreichen Lebens zu bestimmen, daß alle ev. Geistlichen viermal des Jahres ein Opfer an besondern Festtagen erhalten sollten und zwar als festes Einkommen für die allsonntäglich zu haltenden Predigten.

Jeder preußische Unterthan, welcher einem selbstständigen Hauswesen vorsteht, ist daher verpflichtet dem Geistlichen dieses Opfer, an den gedachten Tagen, darzubringen. Mit Freuden legten unsre Voreltern ihrem Seelsorger Gaben des Dankes und der Liebe auf den Altar nieder und Jeder, der sich vielleicht seiner Verpflichtung entzog, war der Gegenstand der lauten Mißbilligung seiner Mitbewohner. Man gab nicht nur gern, sondern auch nach Kräften und fand ein süßes Gefühl der Befriedigung dazu beitragen zu können, seinem Seelenhirten das Leben erleichtern und weniger drükkend machen zu dürfen.

Wie aber heut? Man geht entweder nie zu den bestimmten Opfertagen in das Haus des Herrn oder versäumt geflissentlich die Darreichung des Opfers. Man sehe nur in alten Kirchenacten, welche Auskunft geben über die Einnahme schon längst entschlafener Geistlichen und man wird finden, daß meistentheils die Offertorien auf die Hälfte herabgesunken sind.

Beispielsweise und von der Erfahrung tausendfach bestätiget, erwähnen wir, daß wohlhabende Städter und reiche Ackerbesitzer vom Lande, wenn sie überhaupt zum Opfer geben 1 sgr. für ein ganzes Vierteljahr dem Geistlichen auf dem Altar oder nach ortsgebräuchlicher Weise niederlegen.

Miethet man einen Tagelöhner für zwei Stunden Arbeit, so giebt man ihm auch 1 sgr. (und ein Stück Brodt.) Der Seelsorger aber muß wenigstens den ganzen Sonnabend zu seiner schriftlichen Vorbereitung benutzen, nachdem er im Laufe der Woche sich mit Nachdenken über den zu haltenden Vortrag beschäftiget hat, und Sonntag in den meisten Fällen mindestens 4 Stunden Vormittag in der Kirche weilen und selbst den Nachmittag seine Kräfte den Kindern der Gemeinde widmen. Das ist das Bild der Entstehung einer Predigt, das eines Sonntag's in dem besprochenen Vierteljahr, für welches der Zuhörer, im günstigen Falle, 1 sgr. opfert. Weit entfernt sei es von uns, rühmliche Ausnahmen nicht zu beloben und das geringe Schärflein der minder Begüterten nicht anzuerkennen. Daß es aber durchaus tadelnswerth ist, sich seiner Verpflichtung zu entziehen, liegt schon in der unerfüllten Pflicht. Der Arme kann und soll frei sein und Christus spricht: „den Armen wird das Evangelium gepredigt," aber selbst dem Mittelstande wird bei gutem Willen und richtiger Einsicht es möglich werden, dem Geistlichen alle Vierteljahre ein Opfer darzubringen. Der Wohlhabende und Reiche dürfte nun wohl nicht zu viel thun, wenn er mit Hilfe seines empfangenen Segens dem Seelsorger eine anständige Gabe für diejenigen Vorträge niederlegte, die er zu seiner irdischen und ewigen Wohlfahrt mit Bequemlichkeit anhören kann. Man scheut durchaus nicht eine Ausgabe für Theater, Tanz, geistige Getränke und übertriebenen Staat u. s. f. und nur im Hause Gottes muß man dem Diener des göttlichen Wortes möglichst jede Gabe entweder ganz entziehen oder verkleinern. „Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Gal. 6, v. 6. Wie schwer haben die Herren Geistlichen unter dem Drucke der jüngsten Vergangenheit gelitten. Nicht allein, daß sie die theuren Lebensmittel kaufen mußten, sie erließen den Bedrängten theils ganz die Bezahlung der Amtsverrichtungen, theils mußten sie mit Vertröstungen zufrieden sein. Selbst Gaben der Liebe, die sonst dem Hauswesen trefflich weiter halfen, wurden eingestellt, alle Erzeugnisse der Landwirthschaft brachten ja einen zu schönen Ertrag und Niemand dachte daran, daß der, der einer ganzen Gemeinde Muth und Trost in der schweren Zeit zurufen mußte, oft selbst nicht hatte für sich und die Seinen.

Was würde eine Gemeinde denken, wenn z. B. der Geistliche, getrieben von der Nothwendigkeit, nicht mehr im Stande wäre, sich und seine Familie, wenn auch einfach, doch anständig zu kleiden, wenn er seine Kinder Knechte und Mägde werden ließ, wie leider schon aus Noth vorgekommen, anstatt ihnen kostspieligen Unterricht, oft in fernen Städten ertheilen zu lassen, um sie wieder zu Seelsorgern oder nützlichen Staatsbürgern zu bilden? Welch ganz andre Ansichten würden die Gemeinden oft vom Einkommen ihres Geistlichen erhalten, wenn sie den wahren Betrag desselben wissen und die vielfachen Abgaben als Steuern, Wittwenkasse (ein Geistlicher giebt z. B. bei einem Gehalt von 500 rtl. 30 rtl. Wittwengeld jährlich) Missionsbeiträge, Lesegebühren, Sterbekasse, Armengelder u. s. f. kennen sollten. Das Alles kostet Opfer und sehr schwere.

Des Standes Ehre und Ansehen muß aber erhalten werden und der Geistliche nicht unter, sondern über der Gemeinde stehen. Sie muß es sich zur heiligen Pflicht machen, dem, der ihr den Weg zum Himmel zeigt, den irdischen Weg zu erleichtern, damit er nicht mit von Sorge erdrücktem Herzen, mit Kummer gebeugtem Haupte das Wort der Erlösung predigen darf. Der Geistliche bittet allsonntäglich um Segen für die Gemeinde, um Gedeihen der Früchte des Feldes zum Wohl der Gemeinde und ist jede Stunde bereit, Freud und Leid mit ihr zu tragen. Und der Geistliche? Er erhält theils gar keine oder nur sehr geringe Anerkennung, man entzieht sich seiner Pflicht und findet ihn wie einen Tagelöhner, wie einen Bettler, sogar mit Pfennigen ab, was häufig auch bei andern Opfern der Fall ist. So, Ihr Gemeinden nah und fern, Ihr werdet Euch selbst ehren, wenn Ihr Eurem Seelsorger des Lebens Last erleichtert, Ihr werdet Euch versündigen, wenn Ihr ihn darben lasset am Nothwendigen. Empfanget den großen Segen dieses Jahres nicht unwürdig und gedenket derer, die für Euch um diesen Segen baten.

Wir bitten euch, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vo stehen in dem Herrn und euch vermahnen. 1. Theff. 5, 12. Kein Geistlicher.

(Verspätet.)

Mittwoch den 17. September feierte der evangelische Verein des Löwenberger Kreises in der evangel. Kirche zu Friedeberg a. Q. sein drittes Jah-

resfest. Um ½ 10 Uhr begaben sich die Geistlichen, unter denen mehrere aus benachbarten Kreisen waren, in Begleitung des Magistrats und der Stadtverordneten, so wie mehrerer aus der Ferne gekommenen Gäste, im feierlichen Zuge unter Glockengeläut aus dem Hause des P. Hosemann in das geräumige aufs festlichste geschmückte Gotteshaus, in welchem der festliche Zug mit Intraden empfangen wurde und wo alle Glieder desselben am Altare Platz nahmen. Nach dem Eingangs-Liede: „Gott, heilig sei dein Name ꝛc." hielt der 2te Prediger und Rektor Friedemann die Liturgie, worauf als Festmusik der 24. Psalm von Fr. Schneider folgte. Diese, wie alle festlichen Gesänge, trugen, da sie von vorzüglichen musikalischen und Gesangskräften unterstützt und mit besonderm Fleiße vorgetragen wurden, nicht wenig zur Erbauung der zahlreichen Festversammlung bei. Der Festprediger P. Baumert aus Löwenberg gab über 1 Tim. 1, 15. ein freudiges Zeugniß über den Grund, auf welchem der Verein ruhe, über den Zweck, welchen er verfolge, und die Mittel, deren er sich zur Erreichung desselben bediene. Der Festbericht vom P. Dehmel aus Kesselsdorf bei Löwenberg vorgetragen, belehrte über die Wirksamkeit des Vereins im Allgemeinen, wie im Besondern aus dem verflossenen Jahre, in welchem von den Mitgliedern desselben für die Sache des Herrn 245 rtl. 6 sgr. 6 pf. gesammelt worden waren. Nachdem noch ein aus Westpreußen anwesender für unsere Angelegenheit in der erkennenswerthesten Weise erwärmter Gast einen Vortrag über das Wirken des Gustav-Adolf-Vereins gehalten hatte, dem die Festversammlung mit großem Interesse folgte, schloß P. Förster aus Görisseiffen die Feier mit Collekte und Segen. Die an den Kirchthüren gesammelte Collekte betrug 23 rtl. 20 sgr. 1 pf. Anderweitige Einnahmen durch den von der Kirche dem Vereine überlassenen Klingelbeutel und den Verkauf der gedruckten Festgesänge erhöhten dieselbe auf die Summe von 31 rtl.

So dürfen wir hoffen, daß sich der Herr, dessen Werk wir treiben, zu demselben auch in dieser Festfeier bekannt haben werde. Dabei aber ergeht an die evangel. Bewohner des Löwenberger Kreises, welche diese Zeilen lesen, die freundliche Bitte, unserm Verein in immer weiterer Ausdehnung ihre Theilnahme zuwenden zu wollen, dessen Zweck ist ein gemeinschaftliches und deshalb kräftigeres Wirken für die evangel. Kirche, besonders durch die Pflege der innern und äußern Mission, der Bibelverbreitung und der Gustav-Adolf-Stiftung.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

5967. **Statt besonderer Meldung.**

Unsere, am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 29. September 1856.

Carl Häusler,
Emilie Häusler geb. Längner.

Entbindungs-Anzeige.

5963. Heute Abend ½ 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Hirschberg, den 26. September 1856.

Bartsch, berittener Gendarm.

Todesfall-Anzeigen.

5990. (Verspätet.)

Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß am 3. September d. J. meine liebe Mutter, Anna Rosina Droth geb. Heinrich, in dem höchst ehrenvollen Alter von 90 Jahren 11 Monaten 25 Tagen, an Altersschwäche hier gestorben ist; sie erfreute sich, durch die Gnade des Herrn, bis zu ihrem Ende einer stets dauernden Gesundheit.

Beate Droth, Schenkwirthin in No 45.

Maiwaldau, den 9. September 1856.

5978. Sanft und im festen Glauben an seinen Erlöser, entschlief nach langen Leiden, am 21. d. M. früh um 5 Uhr, mein inniggeliebter, treuer, guter Gatte, der Bürger und Lohgerbermeister Johann Christian Gottfried Rödiger, in dem Alter von 54 Jahren und 8 Monaten. Versenkt in bittersten Schmerz und tiefste Wehmuth, habe ich doch, gleich meinem in der Ferne weilenden einzigen Sohne, lieblichen und stärkenden Trost gefunden in der allgemeinen, ehrenden und liebevollen Theilnahme, die sich, wie in den langen Leidenstagen so bei dem Tode und bei der, am 24. d. stattgefundenen Beerdigung meines guten Gatten, in unverkennbarer Weise an den Tag gelegt hat. Heißen, herzlichsten, innigsten Dank sage ich hiermit allen den edlen Herzen, die für den Vollendeten und für mich in christlichliebender Theilnahme schlugen und schlagen! Des Himmels gütiger Schutz und Segen sei mit Ihnen Allen und erhalte Ihre liebevollen Gesinnungen auch ferner mir und meinem Sohne! Friederike, verw. Rödiger geb. Knaffe.

Schmiedeberg den 25. September 1856.

5965. **Todes-Anzeige.**

Am 23. d. Mts. endete zu Lauban ein sanfter Tod die schweren Leiden unsers geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams, des Lehrers an der Alt-Lauban-Schule Heinrich Robert Schober. Dies zeigen tiefbetrübt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Lauban, den 26. September 1856.

Seltenes.

Zu Lomnitz stehet auf dem Grundstücke der Papierfabrik des Herrn Sachs ein Aepfelbaum in voller Blüthe.

Verbrechen.

Friedeberg a. Q., den 27. Septbr. Eine in der Nacht vom 26. zum 27. Septbr. hierselbst begangene grausige Mordthat hat die Bewohner unserer Stadt in Schrecken und Betrübniß versetzt. Die auf der Greiffenberger Straße wohnende verwittwete Böttcher Ellger, eine ehrwürdige Greisin von mehr als 70 Jahren und in aller Weise eine hochachtbare fromme Frau, ist in ihrer Parterre-Wohnung ermordet aufgefunden worden. Die Unglückliche hatte die Zeichen eines Schlages an der linken Seite ihres Kopfes und war außerdem noch durch ein Strumpfband strangulirt. Baares Geld hat sie nicht bei sich gehabt; ihre Preciosen aber sind ihr geraubt und das Kästchen, in dem dieselben sich befunden haben, ist auf dem Kirchhofe zu Gebhardsdorf aufgefunden worden. Zwei des Mordes verdächtige Personen sind bereits zur Haft gebracht.

(Nebst Beilage.)

Unglücksfall.

Zu Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa verlor durch einen unglücklichen Sturz durch das Schüttloch seiner Scheuer der Häusler J. E. Bertram, Vater von acht unversorgten Kindern, sein Leben. (Görl. Anz.)

Literarisches.

5963. **Leidenden und Kranken,** die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

5999. **Theater in Hirschberg.**

Donnerstag den 2 Oktober: **Der Verschwender, oder Millionär und Bettler.**

Freitag den 3. Oktober, mit vollständig neuen Kostümen, ganz neu zum ersten Male: **Graf Essex.**

5317. **Sonntag, den 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr, christkatholischer Gottesdienst zu Friedeberg am Queis.**

5984. Künftigen Monat beginnen die Versammlungen des Tschiedelschen-, wie des **neu begründeten Damen-Gesangvereins** hierselbst. Wir bringen dies mit dem Hinzufügen zur Kenntniss, dass letzterer, neben sorgfältiger Pflege des Solo-Gesanges, den Damen, welche noch weniger im Gesange vorgeschritten sind, Gelegenheit geben will, sich in demselben weiter auszubilden, und laden deshalb zur Theilnahme, welche bei unserm Dirigenten möglichst bald anzuzeigen ist, ergebenst ein.

Hirschberg, den 27. September 1856.

Der Vereins-Vorstand.

5961. Die Tischler-Innung für Warmbrunn und Umgegend wird Montag, als den 6. Oktober c., Nachmittag von ein Uhr ab, beim Gastwirth Herrn Rilke, zur Stadt London, das halbjährige Quartal abhalten, und werden die betreffenden Innungs-Mitglieder eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen, welches letztere um so wünschenswerther ist, indem die Wahl eines neuen Vorstandes vorgenommen werden soll. Der Vorstand.

5998. Die Bäcker-Innung für Warmbrunn und Umgegend wird Dienstag den 7. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gasthause „zu London" Quartal abhalten, wozu sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

5997. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird hierorts am 15. Oktober c. des Morgens durch kirchliche und Gymnasialfestlichkeiten, und des Nachmittags um 2 Uhr durch ein in dem neuerbauten Saale zu den 3 Bergen arrangirtes Herren-Diner gefeiert werden. Zu diesen Festlichkeiten, namentlich auch dem Diner, erlauben wir uns sämmtliche Bewohner der Stadt und des Kreises Hirschberg hierdurch ergebenst einzuladen.

Für die Armen der Stadt und die Veteranen der Stadt und des Kreises Hirschberg werden wir aus der Netto-Einnahme einer Verloosung gewerblicher Gegenstände sofort nach dem Diner sorgen, und hauptsächlich Gewinne für die verehrten Frauen geeignet, die sich am Diner nicht betheiligen können, auswählen.

Der Preis der Eintrittskarte zum Diner ist 25 Sgr., des Looses 5 Sgr.; den Debit besorgen die Comitée-Mitglieder, Bürgermeister Vogt, Postdirektor a. D. Günther und Partikulier v. Heinrich, außerdem die hiesige Raths-Registratur.

Schluß des Eintrittskarten-Verkaufs 2 Tage vor dem Diner, des Loos-Verkaufs beim Beginn des Diners.

Hirschberg, den 30. September 1856.

Das Comitée.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5880. **Klötzer-Verkauf.**

In den nachstehend benannten Revieren der Oberförsterei Hermsdorf u. K. soll von dem diesjährigen Holzeinschlage die nachstehend angegebene Zahl Klötzer in den benannten Revieren in Loosen verkauft werden, als:

Im Forstrevier	Hermsdorf u. K.	1010	Stück Klötzer,
" "	Hayn	86	" "
" "	Brückenberg ..	123	" "
" "	Giersdorf ..	62	" "

Der Verkauf dieser Klötzer erfolgt: den 8. Oktober a. c., Vormittags von Punkt 8 Uhr an, in der Oberförster-Wohnung zu Giersdorf.

Die näheren Verkaufsbedingungen, so wie die Lagerplätze der Klötzer, sind sowohl hier, als in der Oberförsterei zu Giersdorf in den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preußischem Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 22. September 1856.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral-Amt.

5985. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der Johanne Franziska verehel. Weber Hornig geb. Adolph gehörige Haus No. 159 A zu Grunau, ortsgerichtlich abgeschätzt auf

200 Thaler

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 12. Januar 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 18. September 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4808. **Auktion.**

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt auf die Pfand-Scheine:
Nr. 1342. 1444. 1448. 1528. 1578. 1610. 1624. 1626. 1644. 1694. 1695. 1706. 1715. 1731. 1737. 1815. 1816. 1818. 1819. 1862. 1871. 1900. 1920. 2038. 2040. 2183. 2222. 2234. 2341. 2349. 2383. 2396. 2415. 2419. 2443. 2449. 2504. 2545. 2548. 2553. 2565. 2738. 2763. 2780. 2786. 2828. 2846. 2847. 2860. 2889. 2895. 2915. 2945. 2946. 2975. 2978. 3001. 3004. 3011. 3019. 3030. 3033. 3042. 3044. 3062. 3067. 3070. 3076. 3080. 3083. 3098. 3099. 3130. 3136. 3137. 3144. 3148. 3168. 3171. 3174. 3196. 3218. 3219. 3225. 3238. 3240. 3249. 3257. 3262. 3268. 3294. 3295. 3298. 3302. 3306. 3309. 3310. 3314. 3321. 3322. 3348. 3353. 3369. 3378. 3387. 3388. 3391. 3413. 3414. 3416. 3419. 3426. 3442. 3448. 3454. 3462. 3467. 3469. 3476. 3485. 3488. 3495. 3509. 3511. 3512. 3514. 3519. 3522. 3523. 3529. 3532. 3533. 3540. 3549. 3550. 3552. 3557. 3563. 3571. 3572. 3573. 3580. 3588. 3598. 3603. 3606. 3608. 3609. 3617. 3638. 3639. 3643. 3645. 3656. 3661. 3662. 3665. 3666. 3668. 3681. 3683. 3689. 3690. 3694. 3702. 3709. 3711. 3712. 3713. 3720. 3724. 3725. 3734. 3738. 3740. 3752. 3764. 3777. 3778. 3781. 3786. 3787. 3788. 3789. 3790. 3802. 3809. 3825. 3833. 3838. 3862. 3865. 3885. 3887. 3888. 3890. 3895. 3897. 3899. 3905. 3915. 3919. 3923. 3925. 3928. 3934. 3935. 3938. 3940. 3946. 3951. 3953. 3958. 3961. 3982. 3985. 3986. 3988. 3997. 3999. 4003. 4011. 4029. 4030. 4033. 4034. 4038. 4043. 4047. 4051. 4053. 4072. 4076. 4084. 4088. 4090. 4095. 4104. 4114. 4120. 4133. 4138. 4139. 4141. 4142. 4148. 4151. 4154. 4160. 4161. 4164. 4168. 4170. 4178. 4182. 4183. 4191. 4193. 4204. 4208. 4213. 4219. 4222. 4228. 4230. 4236. 4237. 4238. 4239. 4241. 4242. 4244. 4249. 4250. 4251. 4252. 4254. 4256. 4257. 4259. 4261. 4267. 4269. 4275. 4278. 4280. 4284. 4286. 4289. 4291. 4293. 4294. 4299. 4300.
verfallenen Pfänder, bestehend in Edelsteinen, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschiedenen Stoffen, Wäsche, Pelzwerk, leinene und baumwollene Stuhlwaaren u. s. w., sollen

Donnerstag den 2. Oktober 1856,

von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten-Sessionszimmer gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei, bis zum öffentlichen Verkaufstermin Donnerstags während der gewöhnlichen Amtsstunden, gegen Zahlung des Darlehns, der rückständigen Zinsen, der Auktionskosten (pro Thaler 1 Sgr.) ihre Pfänder einzulösen; wozu sie hiermit nochmals aufgefordert werden.

Greiffenberg, den 1. August 1856.

Der Magistrat.

5966. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub Nr. 8 zu Krummhübel, Kreis Hirschberg, belegene Ernersche Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 4373 rtl. 2 sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30sten December 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Schmiedeberg, den 8. September 1856.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
gez.: Härtel.

5968. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 25sten zum 26sten d. Mts. sind zu Schmiedeberg hiesigen Kreises in dem, dem Tischlermeister Schönherr gehörigen Wohngebäude mittelst Einbruchs und Einsteigens folgende Gegenstände gestohlen worden:

1. Eine kleine runde silberne Theekanne, inwendig vergoldet, mit schwarzem Holzgriff.
2. Ein silbernes Theesieb.
3. Eine schwer silberne, bunt gearbeitete Suppenkelle, inwendig schwach vergoldet, gezeichnet v. W.
4. Fünf silberne Eßlöffel, gezeichnet A. B.
5. Fünf silberne Theelöffel, gezeichnet B.
6. Ein silberner Kinderlöffel, bunt gearbeit, gezeichnet H. B.
7. Drei Paar Messer und Gabeln von Neusilber.
8. Ein kleines Messer und Gabel von Neusilber.
9. Ein Tablett von Neusilber.
10. Zwei braune Leuchter, bunt gearbeitet.
11. Eine sehr lange geflochtene goldene Uhrkette.
12. Eine goldene Brosche, gothisch gearbeitet, mit einer Kapsel auf der Rückseite.
13. Ein goldenes Armband, woran ein Herz hängt, gravirt, mit Inschrift und Jahreszahl versehen.
14. Ein goldener Uhrschlüssel.
15. Ein schwer goldener glatter Ring mit herzförmigem Rubin und der Inschrift „pour toujours.“
16. Ein en quatre couleurs gearbeiteter goldener Ring mit Schild von blauer emaille und Gold, und einer Kapsel mit einer Inschrift.
17. Ein goldener Ring mit briefförmiger Kapsel und einem kleinen Türkis.
18. Ein goldener Ring mit Kapsel und der Inschrift „meine Kinder.“
19. Eine silberne Medaille mit Brustbild.
20. Ein silbernes Armband mit einigen Granaten.
21. Ein goldener Siegelring en quatre couleurs mit einem adeligen Wappen in Ametist geschnitten.
22. Zwei Chemisetknöpfe von Gold und emaille.
23. Eine goldene schlangenförmige Gürtelschnalle.
24. Eine Gustav-Adolph-Medaille von Ducatengold mit Brustbild und Namenszug.
25. Eine einzelne ächte Perle von der Größe einer kleinen Erbse.
26. Eine silberne Nadelbüchse.
27. Drei silberne Fingerhüte.
28. Zwei kleine Stickscheeren.
29. Ein neusilbernes Serviettenband mit dem Zeichen „Veronika.“
30. Ein schwarzlakirtes Leder-porte-monnaie mit Gummiband.
31. Ein Taschenbuchdeckel mit dem Daguereotype einer Dame.
32. Ein kleiner Schlüssel an einem blau seidenen Bande.
33. Ein gestickter Mullkragen.
34. Ein Kragen mit Plüschstrichen, (schon zerrissen).
35. Drei Paar gewebte Strümpfe, gezeichnet v. B.
36. $4\frac{1}{2}$ rtl. Papier- und Silbergeld.

Wer über die Thäter dieses Diebstahls oder über den Verbleib des gestohlenen Gutes nähere Auskunft geben kann, wird aufgefordert: dem Unterzeichneten, oder der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Kosten erwachsen hierdurch nicht.

Hirschberg den 27. September 1856.

Der Königliche Staats-Anwalt. Kanther.

5681. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Erben der Wittwe Anna Maria Scherfenberg geb. Arnold gehörige Freihaus No. 97 zu Schlaup nebst Schmiede-Werkstatt mit Beilaß, abgeschätzt auf 280 Thlr., zufolge der nebst Kaufs-Bedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 21. October 1856, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße, anderweit freiwillig subhastirt werden.

Jauer den 6. September 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

6008. Donnerstag den 2. Oktober c., Vorm. 11 Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst, eine gut gehaltene Mangel und einen Schlitten gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Auktions-Commissarius.

Hirschberg den 25. September 1856.

6006. Dienstag den 7. Oktober c., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse mehrere Nachlaß-Gegenstände, als: Meubles und Hausgeräth, weibliche Kleidungsstücke, Wäsche und Betten, auch einen ovalen Mahagoni-Tisch, 12 complette Fenster u. m. A. gegen baare Zahlung versteigern.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

Hirschberg, den 29. September 1856.

Zu verpachten.

5986. Veränderungshalber werde ich künftigen Sonntag, als den 5. Oktober, Nachmittags von 4 Uhr an, meinen Gerichtskretscham auf 3 hintereinander folgende Jahre an den Bestbietenden verpachten. Es gehören ein großer Obst- und Grasegarten und außerdem noch 10 Scheffel Acker dazu. Die Pachtbedingungen sind jederzeit beim Eigenthümer zu erfahren. E. Hoffmann, Scholtiseibesitzer.

Petersdorf den 29. September 1856.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6005. Bei unserem Abgange von Maiwaldau, sagen wir den lieben Bewohnern daselbst ein herzliches Lebewohl. Indem wir den lieben Maiwaldauern sowohl für das gütige Wohlwollen als auch für die bewiesene Zuvorkommenheit unsern innigsten Dank abstatten, bitten wir, uns auch dasselbe in Hirschberg zu Theil werden zu lassen.

Achtungsvoll S. Münzer und Frau.

Hirschberg den 29. September 1856.

6003.

Vorläufige Anzeige.

Hiermit beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am 7. Oktober d. J. hierorts

Innere Schildauer Straße Nr. 94, vis-à-vis der Stadtbuchdruckerei,

eine Modewaaren-Handlung,

verbunden mit einem Lager fertiger

Damen-Mäntel, Burnusse und Mantillen

unter der Firma

S. Münzer

eröffnen werde.

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, so wie directe Beziehungen durch die bedeutensten Fabriken und nur mit den allerneuesten Waaren assortirt, werden es mir möglich machen, allen Anforderungen zufriedenstellend genügen zu können. — Indem ich somit mein neues Geschäft einer wohlwollenden Beachtung empfehle, versichere ich stets bemüht zu sein, das mir zu schenkende Vertrauen durch aufmerksame und streng reele Bedienung, so wie billige Preise zu rechtfertigen.

Hirschberg den 30. September 1856. S. Münzer.

5953. **Nicht zu übersehen!**

Unterzeichnete vier Rekruten aus Langhellwigsdorf sagen ihren Freunden und Bekannten bei ihrem Abmarsch aus Hirschberg den 26. September ein herzliches Lebewohl!

Aug. Hoppe. Jul. Sommer. Aug. Ludewig. Wilh. Arnold.

5974. Bei meiner Abreise von hier, rufe ich allen meinen lieben Freunden, Geschäftsfreunden und Bekannten, ein herzliches Lebewohl zu, mit der Bitte mich im guten Andenken zu behalten. Gottlieb Kretschmer.

Ulletsdorf b. Friedeberg a. Q., den 27. Septbr. 1856.

Conditorei-Geschäfts-Verlegung.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher im Rosengarten befindliche „Conditorei" nunmehr in den goldnen Frieden (neben dem russischen Kaiser) verlegt habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, welches ich durch prompte und reele Bedienung zu rechtfertigen bemüht sein werde. F. Troska,

Warmbrunn, den 1. October 1856. Conditor.

5989.

*

5922. Im Besitz der neuesten Pariser Modells in Hüten, Capotten, Hauben und Coiffüren für die bereits angehende Winter-Saison, erlaube ich mir meine geehrten Kunden ergebenst zu bitten, mich auch diesesmal recht reichlich mit Aenderungen von Solchen beehren zu wollen.

Hirschberg, lichte Burggasse. A. Ruffert.

5726. **Bekanntmachung.**

Die durch den Tod des Herrn Ernst Molle in Hirschberg erledigte Agentur unserer Anstalt ist auf Herrn Friedrich Lampert daselbst übertragen und höhern Orts bestätigt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Gotha, den 1. August 1856.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank.
Dr. Rost. G. Hopf. T. Rüffer.

Außer durch die bekannten soliden Einrichtungen, empfiehlt sich obige Anstalt insbesondere durch die **Billigkeit der jährlichen Beiträge**, welche sich in Folge der vertheilten Dividenden von durchschnittlich 26,8 Procent während des letzten Jahrzehends auf je 100 Thaler lebenslänglicher Versicherung für den Beitritt im

30 Jahre	von 2 Thlr.	19 Sgr.	- Pf.	auf 1 Thlr.	27 Sgr.	10 Pf.
35 =	= 2 =	29 =	1 =	= 2 =	5 =	3 =
40 =	= 3 =	11 =	7 =	= 2 =	14 =	4 =
45 =	= 3 =	28 =	10 =	= 2 =	27 =	— =
50 =	= 4 =	22 =	— =	= 3 =	13 =	11 =

und für die Zwischenstufen nach Verhältniß ermäßigt haben.

Die Dividende, welche 1855 30 Procent war, beträgt im Jahre 1856 **33** Procent, wodurch noch weit größere Ermäßigungen eintreten.

Außer den tarifmäßigen Prämien, resp. nach Abzug der Dividende, sind **keinerlei Nebenkosten** zu entrichten.

Zu weiterer Auskunft und unentgeltlicher Verabreichung von Statuten und Antragsformularen erbietet sich Unterzeichneter mit dem Bemerken, daß geneigte Aufträge sowohl im Comptoir der hiesigen Zuckerraffinerie, als im frühern Geschäftslocal des verstorbenen Herrn Kaufmann Troll jederzeit angenommen werden.

Hirschberg, im September 1856. Friedr. Lampert.

5727. # Feuerversicherungs-Bank für Deutschland
zu Gotha.

Die von Herrn E. Molle bis zu seinem Tode verwaltete Agentur ist mir von der oben genannten Gesellschaft unter höheren Orts erfolgter Bestätigung übertragen worden. — Indem ich mich beehre, dies zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, erlaube ich mir darauf hinzuweisen:

daß die Bank Versicherung gegen Feuer annimmt auf:
alle der Zerstörung unterworfene unbewegliche und bewegliche Gegenstände, als Gebäude jeder Art mit wenigen Ausnahmen, Waaren, Mobilien, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker- und Fuhrwerks-Geschirr, Getraide-, Heu- und Flachs-Schober;

daß sie Ersatz leistet für:
Beschädigung der versicherten Gegenstände beim Löschen, Rettung aus wirklicher Gefahr, Einwässerung und obrigkeitlich angeordnetes Niederreißen von Gebäuden, ferner für Entwendung bei nöthigem Ausräumen und Rettungskosten;

daß sie den Hypothekengläubigern die vollkommenste Sicherheit gewährt und darüber unentgeldlich Bescheinigung ausstellt;

daß sie in Billigkeit der Prämien mit allen soliden Gesellschaften gleichen Schritt hält;

daß außer dem wirklichen Prämienbetrage keinerlei Nebenunkosten irgend einer Art zu zahlen sind, und endlich

daß die Bank, bei ihrer Begründung auf Gegenseitigkeit, selbst bei den größten Feuersbrünsten niemals in den Fall kommen kann, daß nicht einem jeden Versicherten vollständiger Ersatz geleistet werde.

Zu weiterer Auskunft und unentgeldlicher Verabreichung von Statuten und Antragsformularen mich erbietend, bemerke ich, daß geneigte Aufträge sowohl im Comptoir der hiesigen Zuckerraffinerie, als in dem früheren Geschäftslokal des verstorbenen Herrn Kaufmann Troll jederzeit angenommen werden.

Hirschberg, im September 1856. Friedr. Lampert.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

5975. Es ist in hiesiger Gegend unbegreiflicher Weise das Fortbestehen der Schles. Feuer-Vers.-Gesellschaft in Zweifel gezogen worden. Wer mir den Urheber dieses vollständig unbegründeten Gerüchtes so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, sichere ich hiermit eine Belohnung von Fünfzig Thalern zu.

Greiffenberg den 28. September 1856. Richard Fischer sen., Agent der Gesellschaft.

5996. Pflanzen in Pflege über Winter nimmt an der Gärtner Schall im Garten des Herrn Hauptmann von Mosch.

5928. Anzeige.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Juwelier-, Gold- und Silberarbeiter hier niedergelassen habe, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel prompt und sauber ausführen werde. Ich bitte ergebenst mich mit gütigem Vertrauen zu beehren, das ich stets durch reele Bedienung mir zu erhalten suchen werde.
Schönau. Valentin Stanetzki.

5981. **Anzeige*).**
Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich nun bei dem Herrn Fleischermeister Brückner wohne.
Zugleich empfehle ich meine neu errichtete Leihbibliothek, wo jederzeit die neuesten und beliebtesten Bücher vorhanden sein werden.
Ferner empfehle ich auch Tafel- und Spiegelglas und Goldleisten, bei Abnahme einer Parthie Ermäßigung des Preises. M. Nützer,
Greiffenberg. Buchbinder und Leihbibliothekar.

*) Auf Verlangen also abgedruckt. D. R.

6001. Freitag, den 3. d. M., Nachm. wird der Walkenteich in Liebenthal gefischt, es werden Karpfen und Karpfensaame zu bekommen sein.

5977. Wegen dem am 13. d. Mts im Bolkenhainer Kretscham zu Jauer an mir verübten Diebstahl, nehme ich den Verdacht vom Reststellenbesitzer Neumann aus Herndsdorf, städt., Kreis Landeshut, als unbegründet zurück.
Kuttig, Bauergutsbesitzer.
Ober-Hohendorf, den 24. September 1856.

5991. Ehrenerklärung.
Wir Unterschriebene erklären hiermit, daß das im vorigen Jahre hier entstandene Gerede: daß der Papier-Fabriken-Werkführer Herr **Chr. Adolph in Petersdorf** in einer gerichtlichen Untersuchung gewesen sei, eine Unwahrheit gewesen ist.
Jannowitz, den 26. September 1856.
Friedrich Mohaupt und E. R.

Verkaufs-Anzeigen.

5230. **Ein frequenter Gasthof, im schönsten Theile des Hirschberger Thales gelegen, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Frankirte Anfragen werden entgegen genommen unter der Adresse: N. C. S. poste restante Warmbrunn.**

5951. **Meine zu Ober-Wüstegiersdorf Nr. 5 gelegene Freistelle, genannt Bornberg, bin ich gesonnen unter den günstigsten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Käufer ersuche ich, sich in portofreien Briefen direct an mich zu wenden.**
Reder, Lehmdamm Nr. 11a zu Breslau.

5964. **Freiwilliger Verkauf.**
Eine Gastwirthschaft mit Brennerei, durch ländliche Industrie belebt, wozu ca. 15 Morgen Acker und Garten gehören, ist wegen plötzlichem Ableben des Besitzers mit vollständiger Ernte, so wie sämmtlichem Inventarium bald zu verkaufen und sofort zu übernehmen.
Nur solide und ernstliche Käufer, welche eine angemessene Anzahlung leisten können, erfahren das Nähere durch die Expedition d. Blattes.

5931. Zum Verkauf werden nachgewiesen:
1. Ein Freigut mit 120 Morgen Acker und gutem Inventarium.
2. Eine Freistelle mit 70 Scheffel Acker und Wiese.
3. Eine Besitzung mit 60 Morgen Acker und Wiese.
4. Eine Freistelle mit 24 Scheffel Acker und Wiese.
5. Eine Stelle in einer Kreisstadt mit 10 Scheffel Acker und Wiese.
6. Ein Gasthof mit 16 Scheffel Acker und Wiese, mit 600 Rthlr. Anzahlung. Durch
G. Weist in Schönau.

5909. Die Freigärtnerstelle Haus-Nro. 112, Hyp.-Nro. 46 zu Mittel-Falkenhayn, mit ohngefähr $4\frac{1}{2}$ Scheffel Acker, $2\frac{1}{2}$ Scheffel Wiese, Obst u. Grasegarten, und einem seit einigen Jahren neugebauten Wohngebäude, incl. Stall und Scheuer, beabsichtigen die Carl Schneider'schen Erben aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können sich in der gedachten Wohnung bei dem Miterben Joseph Schneider melden.

5904 **Haus- und Garten-Verkauf.**
Das zwischen den Brücken in Hirschberg sub Nr. 689 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäude und Garten ist sofort zu verkaufen. Im Wohnhause befinden sich 10 Stuben, 2 Alkoven nebst Küchen 2c. Im Nebengebäude ist eine große Remise nebst Pferde- und Holzstall. Der Garten ist in Obst-, Gemüse- und Grasegarten eingetheilt. — Die Anzahlung ist gering und erbietet sich zu jeder anderweiten Auskunft der Kommissionär E. B. Titze in Bunzlau.

5939. **„Ein Haus"**
zu Kl. Liebenthal, sub Nr. 19 am Ringe gelegen, gerichtlich taxirt auf 815 rtl. 15 sgr., soll sofort für die feste Summe von 700 rtl. aus freier Hand verkauft werden. Käufer haben sich zu melden beim Besitzer:
Destillateur Friedländer zu Friedeberg a. Q.

5976 **Seifensiederei-Verkauf**
Mein Haus und Seifensiederei bin ich gesonnen zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können sofort mit mir in Unterhandlung treten. A. Holzbecher.
Bolkenhain den 26. September 1856.

Alizarin-Schreib- und Copir-Tinte
patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien, bereits bekannt durch ihre großen Vorzüge, empfing in Flaschen à 10 sgr., 6 sgr., auch $3\frac{1}{2}$ sgr.
Die alleinige Niederlage für das Schlesische Gebirge
5956. Carl Wm. George in Hirschberg.

6009. Der erste Transport meiner auf jüngster Messe für die bevorstehende Saison persönlich eingekauften Modelle in

Hüten, Hauben und Coiffüren

trifft Donnerstag den 2. Oktober hier ein und empfehle solche zur gütigen Beachtung

M. Urban, Hirschberg, innere Langgasse.

5988. Gesundheits-Jacken, auf bloßem Leibe zu tragen, billigst bei L. Gutmann.



5822. **Grünberger Weintrauben!**

Vom Ende Septbr. bis Ende Octbr. das richtige ℔. 3 sgr. — Faß gratis — Wallnüsse à Schock 2½, auserlesene 3 sgr. — Senf — Weinmostrich — Himbeersaft 9, Kirschsaft 8 sgr. p ℔. — Backobst: Birnen 2 u. 3, geschälte 6½. Aepfel 5, geschälte 10. Kirschen 4, süße 6. Pflaumen Pa. 3, geschälte 6, ohne Kern 6, gefüllte 7½ sgr. p ℔. — Mus: Pflaumen= 3, Kirsch= 4, süßes 6 sgr. p. ℔. — Mit Zucker eingemachte Früchte, als: Stachel= 12, Johannis= 16, Erdbeeren 20, Kirschen 12, Nüsse 15, Aprikosen 16, Pfirsichen 20, Rein. Claud. 12, Quitten 10 sgr. p. ℔. — Desgl. Gelees u. Marmeladen. — Bei größeren Parthien billiger. Eduard Seidel in Grünberg i./Schlesien.



Verkauf eines eleganten Reitpferdes, (Mohschimmel.)



5949. Wallach, 5 Jahr alt, militairfromm, auch als Wagenpferd sich eignend, steht zum Verkauf bei

Cunnersdorf bei Hirschberg. R. Conrad.

5892. Mein durch bedeutende Meß-Einkäufe so reichhaltig assortirtes

Modewaaren-Lager

empfehle ich hierdurch allen meinen Kunden, reelste, billigste Bedienung zusichernd, und mache auf die gediegene Auswahl:

seidner Stoffe, sowohl in Foulards, wie auch in schwarz, bunt einfarbig und façonnes zu Brautroben;
halbseidner Stoffe mit Wolle; desgleichen mit Baumwolle;
der neuesten Desseins in ⁹/₄ bunt und einfarbig Lama zu Hüllen und Futter;
karirter Neapolitaines mit und ohne bunt;
moderner Pelzüberzüge in Wolle, Halbwolle und Baumwolle;
und das Schönste in allen Gattungen von Westen ganz besonders aufmerksam.

Löwenberg den 27. September 1856. Heinrich Köbel. Laubanerstraßen-Ecke.

5987. Gummi-Schuhe, bestes Fabrikat, zu niedrigeren Preisen, empfiehlt L. Gutmann.
Alte Gummischuhe aus guter Masse werden auch bei mir reparirt und wie neue hergerichtet.

5878 Aechten Guano,
Chili Düngesalz,
Probsteyer Roggen u. Weitzen
offerirt J. E. Günther in Goldberg.

5879 Rapskuchen und
Rapskuchenmehl zur Düngung
offerirt die Ulbersdorfer Oel-Fabrik
R. & P. Günther.
Goldberg den 23. September 1856.

Waizen-Dauermehl,

zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt
5982. L. Timmroth in Greiffenberg.

6002. Ein Handwagen mit eisernen Axen steht billig zum Verkauf äußere Burggasse Nr. 676.

6011. Vier Kraut-Tonnen und ein eiserner Ofen ist billig zu verkaufen Tuchlaube Nr. 8.

5993. **Raffinirtes Rüböl,**

bei Quantitäten zum Fabrikpreise, offerirt
Hirschberg. A. Günther.

5970. Vorschriftsmäßige Miethskontrakte empfiehlt à 1½ Sgr. A. Waldow in Hirschberg.

5420. **Gegen Hautübel**

namentlich gegen nasse und trockne Flechten, Schwinden, Kupfer, Finnen, Gesichtsröthe, Mitesser u. dergl. Verunzierungen (nicht gegen Sommersprossen) hat sich nunmehr seit länger als 70 Jahren das Kummerfeld'sche Waschwasser, wie eine große Anzahl Atteste unzweifelhaft bekunden, als wirksam bewährt und kann mit gutem Gewissen empfohlen werden. Dasselbe wird allein ächt bereitet von Dr. L. Hoffmann, Hofapotheker in Weimar, und ist daselbst zu haben, die ganze Flasche zu 2 Thlr. 5 Sgr., die halbe zu 1 Thlr. 10 Sgr. incl. Gebrauchsanweisung und Verpackung. — Briefe franco. — Ausführliche Nachricht darüber kann man in Dr. Schwabe's Hautkrankheiten (5 Sgr.) durch alle Buchhandlungen beziehen.

5954. Ein kupf., wenig gebrauchter Ofentopf, enth. 5 Kannen, steht zu verkaufen Ober-Warmbrunn Nr. 13 am Schafferhofe.

*** Aecht ostindischer weißer Perl-Sago ***
zu geneigter Beachtung empfehlenswerth, indem sich derselbe vor dem Sago in Mark dadurch auszeichnet, daß er sich egaler kocht, weil die Körner gleich groß sind, und im Geschmack rein und fein, giebt er sowohl mit Bouillon als auch mit Wasser dick gekocht und dann mit leichtem Wein und Zucker, oder mit Milch noch einmal aufgekocht, ganz vorzügliche Suppen. 5955.
Carl Wm. George. Markt Nr. 18.

5875 **Runkelrüben-Verkauf.**

Freitag den 3. Oktober c. früh 9 Uhr wird auf dem hiesigen Obergute ein Theil der Runkelrübenbauerndte furchenweise an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Tiefhartmannsdorf den 21. September 1856.

5885. **Neue Heringe,**
marinirte und geräucherte, sind zu haben bei
Ernst Michael, Salzgasse Nr. 98.

5889. **Gußeisen und Blechwaaren**

empfing und empfiehlt Unterzeichneter zu geneigtester Abnahme. Auch werden von demselben Bestellungen auf Eisengußwaaren angenommen. H. Langrock.
Kirchgasse No. 87 in Greiffenberg.

5901. **Preß-Hefe,**

in bester triebkräftigster Waare, ist von jetzt ab täglich frisch vorräthig bei
Hermsdorf unt. Kynast. **W. Karwath.**

Engl. Fleckseife, praktisch bewährt, in Stücken à 1 sgr. und 2½ sgr.
Pariser Glanzlack für alles Schuhwerk, in Flaschen à 3 sgr.
Flüssiger Leim, jeden Augenblick benutzbar, in Flaschen à 2 sgr.
Praktisches Rasirpulver für sich selbst Rasirende, in Dosen à 3 sgr.
Mottenpulver, Kleider und Pelzwerk zu bewahren, in Büchsen à 5 sgr.
Waschpulver, zur Conservirung der Haut, in Dosen à 3 sgr.
Pariser Zahnperlen, den Kindern das Zahnen zu erleichtern. Dose 1 rtl.
Praktischer Zahnkitt, zur Ausfüllung hohler Zähne, in Etuis à 5 sgr.
Carl Wm. George. Markt Nr. 18.

5983. **Haupt-Niederlage**
bester triebkräftiger
Preßhefe
bei L. Timmroth in Greiffenberg.

Kauf-Gesuche.

5992. Hasen- und Kaninchenfelle kauft zu höchstem Preise F. Dabers, Hutmachermstr. am Schildauer Thor.

5980. **Bruchglas**
kauft M. Nüsser.

Zu vermiethen.

5757. Vom 2. Oktober ab sind in dem Hause des Herrn Hauptmann von Mosch (Schützenstraße Nr. 439) der zweite und dritte Stock im Ganzen oder im Einzelnen, meublirt oder unmeublirt zu vermiethen. Näheres bei Fräulein L. v. Mosch, im Gartenhause der Besitzung.

5962. Ein Getreidegewölbe weiset zum vermiethen nach die Expedition des Boten.

5994. Zwei Stuben, wovon eine mit Alkove, sind zu vermiethen Hospitalstraße beim Maurerpolier Maiwald.

5995. Ein Flügel-Instrument ist zu vermiethen in der Mühle zu Herischdorf.

Personen finden Unterkommen.

5952. Der Adjuvantenposten an der Kantorschule in Schreiberhau, welcher ein Einkommen von 60 rtl. gewährt, ist bald zu besetzen. Meldungen nimmt an
Pastor Standfuß.

5877. 2 Wirthsf.-Inspek. (unverh.), 2 Wirthschafterinnen, 1 Direktrice für's Putzgeschäft werden schleunigst verlangt. Näheres durch C. A. Schirrmacher in Sorau N./L.

6010. Der Adjuvanten-Posten von Lomnitz, Hirschberger Kreises, ist vakant. Er gewährt neben freier Station ein jährliches Einkommen von circa 55 Thalern und Gelegenheit zu Erwerb durch Privat-Unterricht. Qualifizirte Bewerber haben sich zu melden bei Lorenz, Pastor.
Lomnitz den 29. September 1856.

5960. Fleißige Tagearbeiter können gegen ein Tagelohn von 8 Sgr. dauernde Beschäftigung finden bei dem Maurermeister Seeliger in Gottesberg.

5671. **Rode = Arbeiter**

werden auf dem Vorwerke Riemendorf bei Spiller gegen entsprechende Accord=Löhnung bis Beginn des Winters beschäftigt.

6004. Ein Bediente, Schleußerin und Viehmagd werden verlangt Commissionair G. Meyer.

Gefunden.

Am 25. d. M. wurde in dem Gebüsch zwischen Johnsdorf und Ludwigsdorf ein von der Weide verirrtes Kalb aufgefunden, welches gegen Erstattung der Kosten im Hause Nr 1 zu Ludwigsdorf, Kreis Schönau, abgeholt werden kann. 5958.

5981. **Verloren gegangen.**

Am 21. Septbr. c. ist mir von meiner Viehherde ein ¾ Jahr altes, rothscheckiges Kalb, welches ein kleines Glöckchen am Halse hängen hatte, fort gelaufen. Der ehrliche Finder desselben wird ersucht, dasselbe gegen Erstattung der Futterkosten und anderweitigen Auslagen an den Unterzeichneten abzuliefern. Gottlob Börner, Bauer.
Lauterseiffen bei Löwenberg, den 28. Septbr. 1856.

Einladungen.

5910. **Einladung zur Kirmes nach Straupitz.**
Heute Mittwoch, den 1. Oktbr., Gänse= und Entenbraten, Donnerstag den 2ten Tanzmusik, sowie täglich frischen Kuchen. Um zahlreichen Besuch bittet Döring.

6000. Zur Kirmes ladet ergebenst alle Freunde auf künftigen Freitag und Sonntag ein, mit dem Bemerken, daß Freitag Wurstpiknik bei gut besetzter Musik stattfindet.
Warmbrunn. Neumann im grünen Baum.

6012. Sonntag den 5. Oktober c.

Erndtefest in Hermsdorf u. K.,

zu welchem ich mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß an diesem Tage

Concert und Tanz=Musik

stattfindet.
Für frische Kuchen, kalte und warme Speisen, insbesondere delikaten Gänse= und Entenbraten wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Rüffer.

6007. **!! Lagenkegelschieben !!**

Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Oktober findet bei mir ein Lagenkegelschieben um fettes Schweinefleisch statt, so wie Donnerstag Abend Wurstpiknik, wozu ergebenst einladet:
Warmbrunn, 30. Sept. 1856. C. R. Schönfeldt, Gasthofbes.

5972. Den von mir käuflich übernommenen, neu eingerichteten Gasthof „zum goldenen Löwen" in Friedeberg a. Q. erlaube ich mir dem verehrten in= und auswärtigen reisenden Publikum bestens zu empfehlen. B. Preisicke,
früherer herrschaftl. Mundkoch
Friedeberg a. Q. zu Lomnitz bei Hirschberg.

5969. **Kirmes = Einladung.**

Sonntag den 5. und Dienstag den 7. October ladet zur Kirmesfeier alle Freunde und Gönner ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß für gut besetzte Musik, frische Kuchen, Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.
Steinseiffen, den 1. October 1856.
Verwittwete Pohl.

5979. Zum Erntefest auf Sonntag den 5. und zur Kirmes Montag den 6. October ladet ins deutsche Haus zu Ober=Gebhardsdorf ganz ergebenst ein
Neuwirth.

5973. **Zur Kirmes**

auf den 5. und 6. October c. ladet ganz ergebenst ein und wird an beiden Tagen für beste Speisen und Getränke gesorgt sein.
Kunzendorf a. k. W., den 21. September 1856.
Stammnitz, Kretschambesitzer.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 27. September 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	18	—	3	3	—	2	4	—	1	20	—	—	29	—
Mittler	3	13	—	2	28	—	2	1	—	1	17	—	—	28	—
Niedriger	3	8	—	2	23	—	1	28	—	1	14	—	—	27	—

Breslau, den 27. September 1856.
Kartoffel=Spiritus per Eimer 14 rtl. Br.

Cours = Berichte.

Breslau, 27. Septbr. 1856.

Geld = und Fonds = Course.

Holländ. Rand=Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110	G.
Poln. Bank=Billets	$93\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Bank=Noten	$96\frac{7}{12}$	Br.
Präm.=Anl. 1854 3½ pCt.	$110\frac{3}{4}$	G.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	$82\frac{7}{12}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	$86\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	$83\frac{1}{2}$	G.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$97\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$96\frac{3}{4}$	G.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$89\frac{1}{4}$	G.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	$162\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	$187\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	$173\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$77\frac{3}{4}$	Br.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.
Neisse=Brieg 4 pCt.	$67\frac{1}{4}$	Br.
Cöln=Minden 3½ pCt.	$148\frac{1}{4}$	G.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	$53\frac{3}{4}$	G.

Wechsel=Course. (d. 26. Sept.)

Amsterdam 2 Mon.	$141\frac{7}{12}$	Br.
Hamburg k. S.	$152\frac{5}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	Br.
London 3 Mon.	$6,16\frac{5}{6}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.